

INHALTSVERZEICHNIS

1. ABSCHNITT EINGANG

1. KAPITEL

FRAGWÜRDIGKEIT UND NOTWENDIGKEIT CHRISTLICHER LEHRE

§ 1. CHRISTUSGLAUBE UND CHRISTLICHE LEHRE	8
1. <i>Methodische Vorbesinnung</i>	8
Ontologische Einordnung 8 – Prolegomena vordogmatisch? 10 – In sich geschlossene Dogmatik? 10 – Die Frage nach dem Kriterium 11	
2. <i>Das Problem christlicher Lehre</i>	12
Dogmatik ist Lehre 12 – Der Glaube als Christusglaube 13 – „Lehre“ 14 – Christliche Lehre in Analogie zu sonstiger Lehre 16 – Die Geschichtsgebundenheit des Glaubens 18	
3. <i>Die Notwendigkeit christlicher Lehre</i>	19
Keine Begründung aus allgemeinen Kriterien 19 – Ausgangsthese 21 – „Praktisches Christentum“ 21 – Die Innerlichkeit 23 – Der biblizistische Einwand 25 – Bibel und christliche Lehre 26 – Das Geltende in der Bibel 27 – Die Notwendigkeit christlicher Lehre im Blick auf den biblizistischen Einwand 28 – Die Aufgabe christlicher Lehre und die Gemeinde 29	
§ 2. CHRISTLICHE LEHRE ALS FUNKTION DER KIRCHE	30
1. <i>Verkündigung und Selbstverständnis</i>	30
Überleitung 30 – Das kirchliche „Verstehen“ als Empfangen 30 – Das menschliche Selbstverständnis und die kirchliche Verkündigung 31 – Der Ansatz der Häresie 32 – Die Frage nach der „reinen Lehre“ 33	
2. <i>Die Sprache der Kirche</i>	34
Sprache und Selbstverständnis 34 – Kirchliche Geheimsprache 35 – Die Aufgabe christlicher Lehre 36	

2. KAPITEL

DOGMA UND DOGMATIK

§ 1. BEKENNTNIS UND DOGMA	38
1. <i>Das Bekenntnis</i>	38
Bekenntnis als Akt 39 – Bekenntnis als Aussage 39 – Das Bekenntnis im Nachvollzug 40 – Bekenntnis und Konfession 42	
2. <i>Das Dogma</i>	43
Herkunft und Problematik des Begriffs 44 – Kirchliches Dogma im Verhältnis zur philosophischen Schulmeinung 45 – Das Dogma, Lehrentscheidung, nicht Lehrsatz 46 – Das Dogma als Wort der Väter 48 – Die geistliche Verbindlichkeit des Dogmas 48	

§ 2. DIE AUFGABE DER DOGMATIK	49
1. <i>Dogmatik und Dogma</i>	49
Der Name „Dogmatik“	49 – Reproduktive oder produktive Dogmatik?
50 – Historische Reproduktion	50 – Dialektische Reproduktion
51 – Produktive Dogmatik	53 – Kritische Interpretation des Dogmas als Aufgabe
der Dogmatik	54 – Kirchliche Gebundenheit und Freiheit der Dogmatik
55	
2. <i>Dogmatik als Wissenschaft</i>	56
Die Bestreitung des Wissenschaftscharakters der Dogmatik	57 – Das „Allgemeine“ als Kern des Problems
58 – Gegenpositionen gegen das Allgemeinheitspostulat	60 – Die Dogmatik als Wissenschaft vom schlechthin Besonderen
61 – Begrifflichkeit	62 – Klarheit
62 – Freiheit vom „allgemeinen“ Menschenbild	62 – Freiheit zur Anwendung „fremden“ Begriffsguts
62 – Freiheit vom Systemzwang	63 – Methodische Folgerungen
64	
3. <i>Der Aufbau der Dogmatik</i>	65
Die Dogmatik im Rahmen der Theologie	65 – Das Problem des Systems
66 – Formale und materiale Systematik	68 – Formale und materiale Systematik in der Geschichte der Dogmatik
68 – Grundformen materialer Systematik	71 – Ontologie
71 – Anthropologie	72 – Heilsgeschichte
73 – Dekretenlehre	73 – Synthetische und analytische Methode
74 – Kritik der materialen Systematik	76 – Vielheit und Einheit des dogmatischen Aussageganzen
77	
4. <i>Dogmatik und Ethik</i>	79
Die Ursachen der Trennung	79 – Beurteilung
81 – „credenda – agenda“	81 – Gottes Werk – des Menschen Werk
82 – Dogmatik und Ethik im Verhältnis zum Menschen	83 – Der Grund der Einheit
84	

II. ABSCHNITT

AUS DER GESCHICHTE DER DOGMATIK

1. KAPITEL

ALT Kirchliche Dogmatik

§ 1. DER OSTEN	88
Vorbemerkungen	88 – Zeit-Entzogenheit und Zeit-Bezogenheit des Kerygma
89 – Die Ausgangspunkte	90 – Apologeten
90 – Die Alexandriner	93 – Gnosis, christliche Gnosis, kirchliche Gnosis
93 – Klemens	95 – Origenes
95 – Nachwirkungen der Theologie des Origenes	97 – Irenäus
97 – Spätere Dogmatik des Ostens	99
§ 2. DER WESTEN	100
Allgemeine Charakteristik	100 – Tertullian
101 – Cyprian, Lactantius, Pelagius	102 – Augustin
103 – Augustinus, reformatorisch gesehen	105 – Augustin, „katholisch“ verstanden
105 – Spätere lateinische Väter	107

2. KAPITEL

MITTELALTERLICHE DOGMATIK

Wertung und Bedeutung des Mittelalters 108 – Echte Dogmatik? 109 – Das Universalienproblem 110 – Realismus 111 – Nominalismus 113 – Hoch-

scholastische Lösungsversuche 114 – Thomas von Aquino 114 – Duns Scotus 116 – Andere Scholastiker des Hochmittelalters 116 – Exegese und Mystik 117 – Spätmittelalter 118

3. KAPITEL

DIE DOGMATIK IN DER ZEIT DER REFORMATION UND DER ORTHODOXIE

- § 1. REFORMATORISCHE DOGMATIK 120
 Die dogmatische Bedeutung der Reformation 120 – Luther 121 – Melancthon 121 – Calvin 124 – Reformatorische Vielfalt 125 – Neubelebung der römisch-katholischen Dogmatik 127
- § 2. DIE ORTHODOXE DOGMATIK 128
 Orthodoxie und Reformation 128 – Die konfessionelle Aufspaltung 130 – Zeitverhältnisse 131 – Vernunft und Offenbarung 133 – Schriftprinzip 135 – Auswirkungen der Hauptmerkmale 136 – Verschiedenheiten zwischen lutherischer und reformierter Orthodoxie 137 – Lutherische Orthodoxie 138 – Reformierte Orthodoxie 140 – Foederaltheologie 143 – Amyraldismus 143

4. KAPITEL

DIE NEUERE DOGMATIK

- § 1. AUFLÄRUNG UND PIETISMUS IN DER DOGMATIK 145
 Die neue Zeit 145 – Die späte Orthodoxie zwischen Pietismus und Aufklärung 146 – Supranaturalismus 147 – Neologie 148 – Reaktion gegen den Rationalismus 150 – Kant 150
- § 2. DIE DOGMATIK IM 19. JAHRHUNDERT 151
 Verhältnis des 19. Jahrhunderts zur Aufklärung 151 – Schleiermacher 152 – Die Hegelianer 157 – Vermittlungstheologie 158 – Erlanger Schule 160 – Konfessionelle Theologie 161 – Ritschl und seine Schule 164 – Kähler und seine Schüler 166 – Schlatter 167 – Religionsgeschichtliche Schule 168
- § 3. ZUR DOGMATIK DER GEGENWART 170
 Der Zusammenbruch der Theologie des 19. Jahrhunderts 170 – Die frühe dialektische Theologie 171 – Die Orientierung der neuen Theologie in ihrer Umwelt 173 – Die dogmatische Überlieferung 175 – Kirchenkampf und Barmer Erklärung 176 – Die Gegensätze nach 1945 178 – Lutherische konfessionelle Theologie 179 – Barth 179 – Bultmann 180

III. ABSCHNITT

GOTTES SELBSTERSCHESSUNG

1. KAPITEL

OFFENBARUNG UND GOTTESERKENNTNIS

- § 1. DIE OFFENBARUNG 184
 1. *Der dogmatische Ort der Lehre von der Offenbarung* 184
 Offenbarung, Gotteserkenntnis, Selbsterkenntnis 184 – Die Rang- und Erkenntnisordnung 185

2. Offenbarung als Selbsterschließung Gottes	187
Der Offenbarungsbegriff als Theologoumenon 187 – Offenbarung als Tat 188 – Offenbarung als Gottes Tat 189 – Das „Was“ der Offenbarung 189 – Offenbarung und Vernunft 189 – Offenbarung als Heilsgeschehen 191 – Geschichtlichkeit der Offenbarung 193 – Gegenständlichkeit? 194	
§ 2 DAS WORT GOTTES	195
1. Das geschehene Wort	195
Das Wort als Anrede 195 – Griechisches und biblisches Verständnis des Wortes 196 – Ich und Du im Wortgeschehen 197 – Das Wort als Offenbarungstat 199 – Unmöglichkeit einer noëtischen Sicherung 199	
2. Das bezeugte Wort	203
Historische Bezeugung? 203 – Das bezeugte Wort als Bekundung der Gegenwart des Geschehenen 203 – Zeugnis und Geschehnis 204 – Zeugnis für die Gegenwart 204 – Der Begriff der Urkunde 205 – Was ist ein Zeuge? 205 – Schriftliches Zeugnis 207	
3. Das verkündigte Wort	208
Predigt und Schriftwort 208 – Woher die Qualifikation des Predigers? 210 – Punktualismus 210 – Theologia regenitorum? 211 – Ordination 212 – Die Gemeinde als Trägerin der Predigtvollmacht 213	
§ 3. DAS ERKENNEN GOTTES	214
1. Gotteserkenntnis und Glaube	214
Offenbarung und Gotteserkenntnis 214 – „Erkenntnis“ im biblischen Sprachgebrauch 215 – Gotteserkenntnis als Gottesgemeinschaft 217 – Gemeinschaft und Grenze 218	
2. Natürliche Gotteserkenntnis?	219
Problemstellung 219 – Behauptung einer natürlichen Gotteserkenntnis 221 – Kritik seit Kant 222 – Das Problem in gegenwärtiger Sicht 224 – Apologetischer Aspekt 226 – „Theologie des ersten Artikels“ 226 – Problem der Kontinuität 227 – Die Bestätigung der Schöpfung im Heilsgeschehen 229 – Keine ontologische Gottesferne des Menschen 231 – Keine vorbereitende „natürliche Theologie“ 233 – Unzutreffende Argumente gegen die theologia naturalis 235 – Der Widerspruch vom Evangelium her 236 – Die natürliche Theologie als Übergehung der göttlichen Güte 237 – Das Wesen der Un-Wahrheit 237 – Unmöglichkeit einer von uns ausgehenden Unterscheidung von Geschöpflichkeit und Sünde 238 – Qualitativer Unterschied zwischen „natürlicher“ und christlicher Gotteserkenntnis 239	
3. (Anhang) Zu den Gottesbeweisen	241
Der kosmologische Beweis 242 – Der teleologische Beweis 243 – Der ontologische Beweis 244 – Der moralische Beweis 246 – Der Beweis e consensu gentium 247 – Zur Beurteilung der Gottesbeweise 248 – Kein Beweis des im Wort sich erschließenden Gottes 248 – Verweltlichung Gottes 248 – Der positive Sinn der Gottesbeweise: Gott als Garant 249	

SCHRIFTAUTORITÄT UND SCHRIFTVERSTÄNDNIS

§ 1. DIE THEOPNEUSTIE	252
1. <i>Der Heilige Geist und die biblischen Zeugen</i>	252
„Wort und Geist“ 252 – Ursprung der Inspirationslehre 253 – Mittelalterliche Inspirationsanschauung 255 – Reformation und Orthodoxie 255 – Der Supranaturalismus der alten Inspirationslehre 256 – Der Sinn der Lehre von der Theopneustie 257 – Theopneustie der Schrift in ihrer Einheit und Ganzheit 260 – Die Differenziertheit des Schriftzeugnisses und die Theopneustie 262	
2. <i>Testimonium Spiritus Sancti internum</i>	266
Die Unausweisbarkeit des Wortes 266 – Die Lehre vom testimonium des Geistes 267 – „Subjekt“ und „Objekt“ 269 – Das Geisteszeugnis nach dem Neuen Testament 271 – Das Geisteszeugnis kein „beglaubigendes Mirakel“ 271 – Die Wiederherstellung der ursprünglichen Situation 272 – Das Geisteszeugnis und die Kirche 273	
§ 2. DIE HEILIGE SCHRIFT UND DIE KIRCHE	274
1. <i>Der Kanon</i>	274
Die Autorität der Kirche als Übung des Gehorsams 274 – Die bevollmächtigte Darbietung der Schrift durch die Kirche 276 – Das Wesen des Schriftkanons 277 – Der Sinn der Kanonsentscheidung 278 – Offener oder geschlossener Kanon? 280 – Keine grundsätzliche Ableitung des Kanons 284 – Kriterium der Originalität 285 – Kriterium der Cohärenz 286 – Infragestellung des Originalitätskriteriums 287 – Infragestellung des Cohärenzkriteriums 288 – Faktische Geschlossenheit des Kanons 290 – Kontingenz des Kanons 290 – Der Kanon und die Verkündigung 290 – Keine gedankliche Cohärenz des Kanons 291 – Geschichtliche Cohärenz 292 – Der Sinn des Originalitätskriteriums 294 – Die Ungeschütztheit des Kanons 295	
2. <i>Die affectiones Scripturae sacrae</i>	296
a. <i>auctoritas</i>	296
Der besondere Charakter der Bibelautorität 296 – auctoritas normativa, causativa, historica 297 – Christi Herrschaft und die Schriftautorität 299 – Keine Autorität auf Grund inhaerenter Eigenschaften 300 – Lebendige Autorität 301	
b. <i>sufficientia</i>	302
Der Sinn der These von der sufficientia 302 – Verneinung des Traditionsprinzips, nicht der Tradition 303 – Mündliche Tradition in der ältesten Kirche 304 – Traditionsprinzip und Ekklesiologie 306 – Protestantische Analogie zum Traditionsprinzip: Schleiermacher 308 – Die Schrift als genügsame Gabe, nicht als Lehrgesetz 309	
c. <i>perspicuitas</i>	310
Die These 310 – Die Offenheit der Schrift für alle 310 – Perspicuitas ordinata 311 – Perspicuitas und Glaubensentscheidung 311 – Das Subjekt-Objekt-Schema in der orthodoxen Auffassung 313	

<i>d. efficacia</i>	313
Der Rahtmannsche Streit 313 – Der positive Sinn der Lehre von der <i>efficacia</i> 315	
§ 3. ALTES UND NEUES TESTAMENT	316
Der Ausgangspunkt der Fragestellung 317 – Religionswissenschaftliche Einordnung 318 – Heilsgeschichtliche Einordnung 320 – Die Polarität als methodischer Ansatz 320 – Lineare Behandlung des Alten Testaments im Neuen 321 – Polare Entgegensetzung im Neuen Testament 322 – Die Bezeugung des Schöpfers 323 – Schöpfung und Bund 323 – Bund und Gesetz 325 – Das unerfüllte Gesetz 326 – Die Grenze des Alten Testaments 327 – Christus, „des Gesetzes Ende“ 329 – Die Wahrheit des Gesetzes 329 – Das Aushalten des gebrochenen Gesetzes 330 – Die Erfüllung 330 – Ziel und Ende 330 – Das Gesetz – in Christus unsere Vergangenheit 331 – Der Bund mit Israel und die Kirche Jesu Christi 332 – Christus und die Zeit 333 – Christus, die Wende zwischen dem Alten und dem Neuen Bund 333 – Christus, die Mitte der ganzen Schrift 334 – Verheißung und Erfüllung 336 – Typologische Deutung 340	
§ 4. ZUM PROBLEM DER SCHRIFTAUSLEGUNG	341
1. <i>Ausgangspunkte der Problemstellung</i>	341
Exegese und Dogmatik 341 – Möglichkeit einer besonderen biblischen Hermeneutik 342 – Barths Position 343 – Bultmanns Position 344 – Stellungnahme 345 – Methodische Konsequenzen eines spezifischen Verstehens der Bibel 347	
2. <i>Die Bezogenheit des Textes</i>	348
Der Text in seinen Zusammenhängen 349 – Das „Was“ der Textaussage 349 – Das vernehmende Subjekt 350 – Das allgemeine Problem der biblischen Hermeneutik 351 – Das Wort und die Existenz 352 – Die Frage des Kontinuums 353	
3. <i>Der sensus der Schrift</i>	354
Die Bedeutung des Kontinuums für den sensus der Schrift 354 – Die Kirche als beherrschende Bezugsgröße 356 – Analogia fidei 358 – Neuansatz bei den Reformatoren 358 – Geist und Buchstabe bei Luther 359 – Lutherische Orthodoxie 361 – Calvin 361 – Kein mehrfacher Schriftsinn 363 – Der sensus literalis als Sinn „im“ Schriftganzen 363 – Die reformatorische Hermeneutik als Entsicherung 364 – Der vernehmende Mensch als Problem 365	
4. <i>Modernes Geschichtsdenken und existentielle Interpretation</i>	366
Das neue Geschichtsverständnis 366 – Hegels Einfluß 368 – Schleiermacher und Schelling 368 – Der Historismus 368 – Der Ort der gegenwärtigen Fragestellung 369 – Historisch-kritische Methode 369 – Die Subjekt-Objekt-Polarität 370 – Absicht und Begrifflichkeit der „existentiellen Interpretation“ 371 – Bultmanns ursprüngliche These 371 – Bultmanns Grundthese und die Christologie 372 – Das Kerygma 373 – Überwindet die existentielle Interpretation das Subjekt-Objekt-Schema? 375 – Bultmanns Gründe für die Entmythologisierung 376 – Das Heilsgeschehen nach Bultmann 378 – Das „pro nobis“ und das „extra nos“ 379 – „Inkarnation“ und Auferstehung 380 – Christus, das Ende des Mythos 381 – Die Freiheit der Verkündigung 382	

IV. ABSCHNITT DER DREIEINIGE GOTT

I. KAPITEL DIE TRINITÄTSLEHRE

§ 1. PROBLEM UND ANSATZ DER TRINITÄTSLEHRE 386

1. Der dogmatische Ort der Trinitätslehre 386

Allgemeine Gotteslehre oder Trinitätslehre? 386 – Implizite oder explizite Trinitätslehre 387 – Trinitätslehre am Schluß? 389 – Triadischer Aufbau der Dogmatik 390

2. Die Einheit Gottes 390

Die monotheistische These 390 – Die Problematik des Monotheismus 391 – Die Bedeutsamkeit der Hypostasen 393 – Offenbarungsmonotheismus 395 – Der Sinn der monotheistischen Aussage 396

3. Der Ansatz der Trinitätslehre 399

Gottes Offenbarung und Gottes „Sein“ 399 – Die Einheit von Vater und Sohn 399 – Einheit, nicht Identität 401 – Der Geist 402

4. Zur Entstehung der Trinitätslehre 403

Triadische Aussagen im Neuen Testament 403 – Triadische Bekenntnisformeln 407 – Subordinationanismus und Modalismus 404 – Die kirchliche Trinitätslehre und ihr soteriologischer Belang 408 – Der Sinn der kirchlichen Trinitätslehre 409

§ 2. GESTALT UND GEHALT DER KIRCHLICHEN TRINITÄTSLEHRE . . . 411

1. Zur Begriffswelt der Trinitätslehre 411

Notwendigkeit und Begrenzung des Interpretierens 411 – Vestigia trinitatis: Augustin und das Mittelalter 412 – Vestigia trinitatis: 19. Jahrhundert 414 – ὁμοούσιος, οὐσία 415 – ὑπόστασις, persona, relatio 417

2. Heilsgeschehen und Trinitätslehre 419

Gottes Offenbarung und Gottes „Sein“ 419 – Regressive Fragestellung 420 – „Gott war in Christus“ 421 – „Der Herr ist der Geist“ 426 – „Ökonomische“ Trinitätslehre 429

3. Dreiheit, Einheit, Dreieinigkeit 430

Die Eigentlichkeit Gottes in seiner Offenbarung 430 – Sein und Werk 431 – Einheit in der Dreiheit 432 – *a.* Lebendige Einheit 432 – *b.* Die Relationen 432 – *c.* Das filioque 434 – *d.* opus ad extra 434 – Dreiheit in der Einheit 435 – Appropriationes 436 – Schöpfung, Erlösung, Heiligung 437

GOTTES WESEN UND EIGENSCHAFTEN

§ 1. GOTT IN SEINER OFFENBARUNG	439
1. <i>Gottes Offenbarung und Gottes Geheimnis</i>	439
Die überkommene Gotteslehre 439 – Ist ein Prädikat Gottes möglich? 440	
– Tautologie? 441 – Gott-an-sich prädikatlos 441 – Gottes Selbstprädikation	
441 – Interpretierende Prädikate! 442 – Gottes Selbstzuwendung und	
Gottes Sein 442 – Zuwendung und Freiheit Gottes nach dem biblischen Zeug-	
nis 444	
2. <i>Freiheit und Liebe</i>	445
Dogmatische Interpretation der Spannung: a. Die Doppelheit der Prädikate	
445 – b. Deus absconditus, Deus revelatus 446 – c. Kondeszendenz und Ge-	
heimnis bei Calvin 448	
§ 2. DIE ERKENNTNIS DER EIGENSCHAFTEN GOTTES	450
1. <i>Der Sinn der Aussagen über Eigenschaften Gottes</i>	450
Der namenlose Gott 450 – In Deum non cadit accidens 452 – Gottes simpli-	
citas und die Eigenschaften 452 – Wieso kann die ältere Theologie dennoch	
von Eigenschaften sprechen? 452 – Kreaturbezogenheit der Eigenschaften	
453 – Eigenschaften als Relationsbestimmungen seitens des Menschen 453 –	
Die drei Wege des Areopagiten 455 – Positive Überlegung 456 – 1. Die Of-	
fenbarungsbezogenheit 456 – 2. Gottheitliche Eigenschaften! 456 – 3. Eigen-	
schaften des Handelnden 457 – 4. Akkommodation 457	
2. <i>Der Name Gottes</i>	458
Etymologisches Verfahren? 458 – Jahwe 460 – Elohim 462 – Geschichts-	
bezogenheit 463	
§ 3. DER LIEBENDE	463
1. <i>Zur Struktur der Lehre von Gottes Eigenschaften</i>	463
Attributa communicabilia bzw. incommunicabilia 464 – Der christologische	
Grund der Einheit in der Doppelung 465	
2. <i>Der Vater</i>	466
„Heiliger Vater“ 466 – Altes Testament 467 – Neues Testament 468	
3. <i>Gottes Gnade</i>	469
Gnade als „Eigenschaft“, als Verhalten oder als Gabe? 469 – Das augusti-	
nische Erbe 469 – Gnade als Tat 470 – Gnade als Tat Gottes in Christus	
470 – Barmherzigkeit, Treue, Geduld 471 – Gottes Re-agieren? 472	
4. <i>Gottes Gerechtigkeit</i>	473
Gerechtigkeit und Liebe Gottes 473 – Gerechtigkeit als Funktion des Aus-	
gleichs? 474 – Der Richter 474 – Justitia distributiva 475 – Gottes Gerech-	
tigkeit als heilendes Handeln 476 – a. Gerechtigkeit als Bundesgemäßheit	
476 – b. Gerechtigkeit als Rettung des „Elenden“ 476 – c. Eschatologische	
Gerechtigkeit 477 – d. Die verborgene Gerechtigkeit im Neuen Testament	
478 – e. δικαιοσύνη θεοῦ bei Paulus 478 – Das reformatorische Verständnis	
der justitia Dei 479 – Das Kreuz und die justitia Dei 481 – Gottes Weisheit,	
Wahrhaftigkeit und Heiligkeit 482 – Der Zorn Gottes 483	

§ 4. DER FREIE	484
1. <i>Der in der Liebe Freie</i>	484
Die Majestätsprädikate in der älteren Theologie 484 – Erbe des Areopagiten? 484 – Kritik von der Bibel her 485 – Der in der Liebe Freie 485	
2. <i>Gottes Macht</i>	486
Abstrakter Begriff der Allmacht 486 – Potentia absoluta 486 – Gottes Tun als Tun des impossibile 487 – Gottes Allmacht und kreatürliche Freiheit; scientia media 488 – Gott und das Böse 489 – Allmacht, nicht Allkausalität 490 – „Allmacht“ und Heilsgeschehen 491 – Macht und freie Gnade 491	
3. <i>Gottes Gegenwart</i>	493
„All“gegenwart? 494 – Raumlosigkeit oder Allräumigkeit Gottes? 495 – Gottes Gegenwart 496 – Gottes Gegenwart und der Raum 496 – Gottes Freiheit gegenüber dem Raum 498 – Gottes Freiheit zur räumlichen Gegen- wart 499 – Je qualifizierte Gegenwart Gottes 500 – Ubiquität 501	
4. <i>Gott und die Zeit</i>	502
Ewigkeit als Gegensatz zur Zeitlichkeit? 502 – Ewigkeit und Zeit im posi- tiven Verhältnis 503 – Gottes Eingehen in die Zeit 503 – Gottes Herrschaft in der Zeit 505 – Gottes Freiheit gegenüber der Zeit 505	

V. ABSCHNITT

DIE SCHÖPFUNG

I. KAPITEL

GOTT DER SCHÖPFER

§ 1. DER GLAUBE AN GOTT DEN SCHÖPFER	510
1. <i>Das Wesen des Schöpferglaubens</i>	510
Der Wirkende und das Werk 510 – Decreta Dei 510 – Die Bezeugung des Schöpfers in ihrer Ganzheitlichkeit 511 – Schöpferglaube und Christus- glaube 513 – Schöpferglaube, nicht Welterklärung 514 – Schöpferglaube nicht einseitig auf Vergangenes gerichtet 515 – Schöpferglaube und Welt- bezogenheit 516	
2. <i>„Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat...“</i>	517
Nicht-Einsehbarkeit der Geschöpflichkeit 517 – Das Erkennen der Ge- schöpflichkeit als Erkenntnis des Schöpfers 518 – Gegenseite 519 – Der Mensch als Naturphänomen 519 – Der Mensch als Geist 519 – Unvollzieh- barkeit des Schöpferglaubens auf den beiden genannten Wegen 520 – Das „Darüber-Hinaus“ 521 – Das „Gegenüber“ 522 – Ich-Sein vom Du Gottes her 523 – Gottes Du in meiner Welt 524 – Ich und meine Welt 524 – Kreatianismus und Traducianismus 525 – Das Ich in der Gemeinde 527	
3. <i>Der Schöpfer, „mein Gott und mein Vater“</i>	528
Schöpfung als Gnade 528 – Der Vater 530 – Keine Emanation 530 – Vater- schaft und Liebe 531 – Die Freiheit des Kindes 531 – Die Nachtseite der Schöpfung 532 – Die Sünde 534 – Die Wohltat der Schöpfung, nicht Gnaden-Monismus 535	

§ 2. DER SCHÖPFER DER WELT	535
1. <i>Himmel und Erde</i>	535
Personale Aussage und Weltaussage 535 – Die Mehrschichtigkeit der Kreatur 536 – Das Bekenntnis zum Schöpfer als Befreiung von der Angst 537 – Die Entgötterung der Welt 537	
2. <i>Der Böse</i>	539
„Der Feind“ 539 – Dualismus? 540 – Schwierigkeiten für die christliche Lehre 540 – Barths Lehre vom Nichtigen 542	
3. „ <i>Im Anfang</i> “ – „ <i>Aus dem Nichts</i> “	544
Die Welt aus Gottes Freiheit 544 – Udenkbarkeit des reinen Anfangs 544 – Existentielle Grenze 545 – Das Denken „im Ring“ 545 – Ewige Schöpfung? 547 – Die Rede vom Anfang und der Glaube 548 – Creatio mundi cum tempore in tempore 549 – Die Erkenntnis des „Anfangs“ 550 – Der beständige Anfang 551 – „Aus dem Nichts“ 552	

2. KAPITEL

GOTTES VORSEHUNG

1. <i>Schöpfung und Vorsehung</i>	554
Vergangenheit und Gegenwart des Schöpferwerkes 554 – Creatio continuata 555 – Creatio continua 556 – Unterschied zwischen Schöpfung und Vorsehung 557 – Der konkrete Belang der Vorsehungslehre 558 – Der Vorsehungsglaube und die Idee der göttlichen Allkausalität 558 – Die eigene Wirklichkeit des Geschöpfes 559	
2. <i>Vorsehung und „Schicksal“</i>	560
Schicksalsdeutungen 560 – Determinismus und Indeterminismus 561 – Determinismus und Indeterminismus im Verhältnis zur Vorsehungslehre 562 – Die Besonderheit des Vorsehungsglaubens 562 – Gott und das fatum 563	
3. <i>Gottes Weltregiment</i>	564
Erwählung und Vorsehung 564 – Die Vorsehung als Gottes Walten 564 – Die Vorsehung als Gottes Herrschaft 566 – Providentia generalis, specialis, specialissima 567 – Conservatio, concursus, gubernatio 568 – Conservatio als Akt der Treue Gottes 569 – Begriff des concursus 570 – Concursus und Bund 571 – Die reformierte Auffassung 572 – Die lutherische Auffassung 572 – Die geschöpfliche Freiheit als Eschaton 573 – Begriff der gubernatio, permissio, impeditio, directio, determinatio 574 – Gubernatio zum „Guten“ 575	
4. <i>Vorsehung und Reich Gottes</i>	576
Das Reich Gottes als Ereignis 578 – Jesus Christus und das Reich Gottes 579 – Die Verborgenheit des Reiches 579 – Das Reich Gottes als Überwindung des Widerspruchs 580	

VI. ABSCHNITT

DER MENSCH

I. KAPITEL

DAS GESCHÖPF

§ 1. DAS THEMA DER THEOLOGISCHEN ANTHROPOLOGIE	582
1. <i>Cognitio Dei – cognitio nostri</i>	582
Theozentrismus und Anthropozentrismus 582 – „Gott und die Seele“?	
582 – Das Recht des Anthropozentrismus 583 – Außertheologische An-	
thropologie 583 – Die Selbstausslegung des Menschen 584 – Selbstausslegung	
und Weltanschauung 585 – Der Mensch vor Gott 585	
2. „Der“ Mensch	587
Begründung und Krise des Menschheitsgedankens 587 – „Der“ Mensch in	
der Bibel 589 – Adam-Christus 589 – „Der“ Mensch ist das Menschen-	
wesen vor Gott 590	
3. <i>Theologische Anthropologie und menschliches Selbstverständ-</i>	
<i>nis</i>	591
Kein beziehungsloses Nebeneinander 592 – Keine einsehbare Kontinuität	
592 – Keine direkte Abgrenzbarkeit 593 – Ursache der Unvergleichbarkeit	
595 – Die Frage der Verstehbarkeit der christlichen Botschaft 596 – Gründe	
für die Verneinung 597 – Gegengründe 597 – Zusammenfassung 598 – Pneu-	
matologischer Aspekt des Problems als Lösung 598 – Ergebnis 599	
4. <i>Theologische Anthropologie und christliche Erfahrung</i>	600
Fragestellung 600 – Zur Herkunft des Problems 600 – Das relative Recht	
der Bezugnahme auf Erfahrung 601	
1. Das, was die „christliche“ Erfahrung als christlich bestimmt, ist in ihr	
selbst nicht enthalten 601 – 2. Die christliche Erfahrung ist in sich selber	
widersprüchlich 602 – 3. Die Nicht-Vorfindlichkeit des „alten“ wie des	
„neuen“ Menschen 602 – 4. Der Grenzcharakter der christlichen Existenz	
604 – Erfahrung der Sünde als Menschenmöglichkeit? 604	
5. <i>Geschöpf und Sünder</i>	605
Die Problematik des Menschlichen heute 605 – Geschöpflichkeit und ver-	
fehlte Geschöpflichkeit 605 – Die beiden status 606 – Ganz Geschöpf!	
607 – Ganz Sünder 607 – Zeitliches Nacheinander der beiden status? 608	
– Ontologische Zueinanderordnung der status? 609 – Die mittelalterliche	
Verhältnisbestimmung und ihre Nachwirkungen 609 – Die Frage des	
Kontinuums 610 – Kritik der mittelalterlichen Konzeption 611 – Der	
Gegensatz im Licht des Evangeliums 611 – Keine „hamartiozentrische	
Theologie“ 612 – Christologisches Verständnis des Menschen 613 – Der	
Sünder im Licht der Christologie 614	
§ 2. DAS EBENBILD GOTTES	615
1. <i>Das Problem</i>	615
Sprachgebrauch 615 – Die Funktion des Begriffs 616 – Zur Exegese von	
Gen. 1, 26.27 616 – Imago Dei als Bestimmtheit des ganzen Menschen	
617 – Positiver Sinn des Begriffs der imago Dei 618 – Ontologische Deutung	
des Begriffs in der Dogmatik 619 – Imago Dei und <i>justitia originalis</i> 627 –	
Der Sünder – imago Dei? 622 – Aufspaltung der Gottebenbildlichkeit?	

623 – Der Gegensatz in der Deutung 625 – Römisch-katholische Fragen an die reformatorische Auffassung 626 – Inkonsequenz der reformatorischen Auffassung selbst 627

2. *Gottebenbildlichkeit als Bundesbestimmtheit* 629

Imago Dei und Bund 629 – Sünde als Daseinsverfehlung 629 – Der Sünder vor Gott 630 – Gottes Treue als das Kontinuum 631 – Imago Dei und Gebot Gottes 631 – Imago Dei als fortdauernde Bestimmtheit des Menschen zur Liebe 633 – Imago Dei als Existenz unter dem bewahrenden Gesetz 635 – Imago Dei als Existenz unter dem unerfüllten Gesetz 635 – Jesus Christus als imago Dei 636 – Kritik der reformatorischen Auffassung 638 – Kritik der römisch-katholischen Auffassung 639

2. KAPITEL DER SÜNDER

§ 1. ERKENNTNIS UND WESEN DER SÜNDE 640

1. *Phänomene des menschlichen Bösen* 640

Der dynamische Charakter des Gegensatzes der beiden status 640 – Erkenntnis der Sünde von der Vergebung her 641 – Das Böse außerhalb der kirchlichen Verkündigung 642 – Dualismus 642 – Das Böse als Sinnlichkeit 643 – Das Böse als Mangel 643 – Das Böse als dialektischer Gegenpol des Guten 644 – Kants Auffassung des Bösen 645 – Die außerchristlichen Auffassungen des Bösen als Aufweis von Phänomenen 646 – Grenze der phänomenologischen Sicht 647

2. *Gesetz und Erkenntnis der Sünde* 648

Sündenerkenntnis durch das Gesetz 648 – Die Qualität der Begegnung mit dem Gesetz 650 – 1. Gottes Gesetz 650 – 2. Das eine Gesetz 650 – 3. Der Gnadenwille Gottes im Gesetz 651 – Person-Sünde 654 – Sünde vor Gott 654 – Peccatum originans 655

§ 2. PECCATUM ORIGINALE 658

1. *Das Sünder-Sein des Menschen* 658

„Erbsünde“ und biblisches Menschenbild 658 – a. Die Allgemeinheit der Sünde 658 – b. Der Mensch als „Fleisch“ 659 – c. Ursprüngliche Sündhaftigkeit 660 – d. Die Universalität der Gnade 661 – Die kirchliche Lehre 662 – Augustins Intention 662 – Die antipelagianischen Thesen Augustins 663 – Semipelagianismus 664 – Reformatorische Lehre 665 – „Erbsünde“ als Verhängnis? 665 – Reatus, debitum, culpa 666 – Imputatio des peccatum originale 667 – Einwendungen gegen die Lehre vom peccatum originale 668 – Peccatum originale und Gnade 669 – Peccatum originale und Taufe 669 – Sünde als Personensünde 670

2. *Die Sünde als Tat* 677

Sünde als Zustand und Geschehen? 677 – Evangelische und römisch-katholische Konzeption 677 – Sünde als Person-Sünde und Akt-Sünde 678 – Anwendung auf die Seelsorge 679 – Gleichgewichtigkeit aller Sünden? 680 – Peccatum mortale et veniale 682

3. *Sünde und Tod* 684

„Der Sünde Sold“ 684 – Der Tod des Menschen-selbst 685 – Gott und der Tod 687 – Der Tod als Verendgültigung der Sünde 690 – Todesernst und Lebensgewißheit 691 – Jesus Christus und der Tod 692 – Der überwundene Tod 693